

Erfahrungsbericht Barcelona 2014 - 2015

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Mir war schon recht früh bewusst, dass ich ein Semester in Barcelona verbringen wollte, nachdem ich eine Freundin während ihres Aufenthaltes dort besucht hatte. Schon in der Schule hatte ich Spanischunterricht, welchen ich aus diesem Grund an der Uni fortsetzte. Die Bewerbung für Barcelona verlief von daher recht unkompliziert und ich bewarb mich auch nur auf dieses eine Ziel. (Wobei ich natürlich nicht genau sagen kann nach welchen Kriterien ausgewählt wird.) Ich hatte das Sprachniveau B1 als ich aufbrach.

Nach der Zusage standen einige Informationsveranstaltungen an und ein paar Formulare galt es auszufüllen. Ich nahm an einem einmaligen Vorbereitungskurs fürs Ausland teil. Allerdings muss ich ganz ehrlich sagen, dass hier eher Kommunikationsmodelle besprochen wurden (die ich noch aus dem 5. Schuljahr kannte) und es ansonsten ein ganz nettes (aber nicht notwendiges) Gruppengespräch war.

Die Bewerbung an der Partneruniversität erfolgt online und ist dann im Grunde auch nur eine Formalität, solange man alles fristgerecht einreicht. Es gab bei mir allerdings Probleme mit der Organisation, die mich schon ein wenig geärgert haben. Ich musste im Februar zur gleichen Zeit Klausuren in Deutschland schreiben, in der das offizielle Semester in Barcelona schon losging. Ich schrieb daraufhin der verantwortlichen Professorin eine Email. Diese wurde lange Zeit nicht beantwortet. Schließlich wurde mir mitgeteilt es sei verpflichtend schon im Februar in Barcelona anwesend zu sein, weshalb ich entschied die Klausuren in Deutschland zu schieben und sie nachzuholen, wenn ich aus dem Ausland zurück wäre. Angekommen in Barcelona stellte ich dann fest, dass es sich lediglich um Vorlesungsveranstaltungen handelte in denen ich keine Anwesenheitspflicht hatte. Das bedeutete für mich im Juli zusätzlichen und unnötigen Stress.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich bin von Frankfurt aus mit Lufthansa nach Barcelona El Prat geflogen. Vom Flughafen empfiehlt es sich den „Aerobus“ zu nehmen, welcher von Terminal 1/2 in die Stadt fährt und in einer halben Stunde am Hauptplatz Plaça Catalunya ist. Das ganze kostet 5,90 und ist somit zwar etwas teurer als der Zug aber es geht einfach und schnell. Zudem fährt alle 5 Minuten ein neuer Bus weg. In der Stadt empfiehlt es sich die Metro zu nehmen. Am besten ein 10er Ticket (T-10) kaufen, das kann man immer gut gebrauchen. Auf Dauer kann man sich dann ein Metroticket für 3 Monate kaufen (auch vergünstigt für Studenten). Ich habe mir allerdings einen Motorroller gemietet. Das hat sehr viel Spaß gemacht und man ist unglaublich mobil unterwegs. Auch der Verkehr in Barcelona hat mir dabei absolut keine Schwierigkeiten bereitet.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich habe bereits aus Deutschland eine Wohnung über Bekannte gefunden und schließlich mit zwei sehr lieben deutschen Jungs zusammengewohnt. Das war einerseits sehr praktisch und es ist eine tolle Freundschaft daraus entstanden,

andererseits wäre es natürlich nett gewesen mit Spaniern zusammen zu wohnen und so die Sprachkenntnisse noch weiter zu optimieren. Allgemein gilt, dass alles etwas unkonventioneller gehandhabt wird. Einen Mietvertrag bekommt man eigentlich nicht, man zahlt einfach für sein Zimmer an den Hauptmieter. Die spanischen Wohnungen sind meist mit einem sehr großzügigen Wohnzimmer ausgestattet, um welches sich die verhältnismäßig kleinen Zimmer gliedern. Die angebotenen Räume sind meist zum Lüftungsschacht oder Treppenhaus hin gerichtet, daher mit spärlichem Tageslicht ausgestattet. Dafür werden jedoch teilweise sehr hohe Preise (350-400 Euro) verlangt. Man sollte sich also Zeit für die Suche nehmen.

Die Wohnungen sind extrem hellhörig. Zu beachten ist also auch, dass es in Barcelona ab 22 Uhr durchaus vorkommt, dass die Polizei alarmiert wird wenn es zu laut zugeht. Wir haben es auf diversen Hausparties erlebt, wie die Wohnung dann geräumt wurde (und das ist nicht ganz so günstig wie in Deutschland und kann schonmal 500-700 Euro kosten).

Meine Empfehlungen für die Viertel:

1. Eixample: Definitiv das sinnvollste für einen Auslandsaufenthalt. Zentral gelegen, mit der besten Anbindung in alle Richtungen und der besten Infrastruktur (Supermärkte, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten etc.) lässt es sich hier wunderbar leben. Die Universität liegt in Eixample, ebenso wie gute Clubs, Bars und Restaurants.

Beste Lage: Alles zwischen Carrer de Muntaner und Passeig de Gracia

2. El Born: Zweifelsfrei das coolste Viertel Barcelonas. Hier findet in den engen Gassen das junge, energiegelbe Leben statt, zwischen exzellenten Restaurants, herrlichen Bars und traumhaften Boutiquen. Beste Lage: Alles um die Kirche Santa Maria del Mar

3. El Raval: Diesem Altstadtviertel eilt ein negativer Ruf voraus, der schon lange nicht mehr gerechtfertigt ist. Hier leben unzählige Kulturen friedlich nebeneinander, in einer bunten und aufregenden Gesellschaft. Die Mieten sind günstiger als in den oben genannten Vierteln, daher sollte man umso genauer schauen, in welchem Zustand sich die angepriesene Wohnung befindet. Als Mädchen vielleicht nicht die erste Wahl, denn einige Gassen sind noch recht eng und finster, was Abends etwas mulmige Gefühle auslösen kann.

Beste Lage: Alles um die Rambla de Raval

4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Ich bin kein wirkliches Organisationstalent und kannte vor meiner Reise nach Barcelona weder jemanden auf deutscher noch auf spanischer Seite. Es fiel mir daher ziemlich schwer meinen Stundenplan zusammenzustellen und herauszufinden wo ich hinmusste etc. Das Erasmusoffice hilft einem natürlich sehr weiter. Einfach morgens ab 9 vorbeischaun (direkt im Hauptgebäude beim Hospital clinic). Allerdings empfand ich die Professoren nicht als sonderlich interessiert daran mir organisatorisch weiterzuhelfen.

Wie wahrscheinlich weitgehend bekannt, werden die meisten Vorlesungen auf

Catalan gehalten, jedoch wird meist auf freundliches Nachfragen auf Castellano gewechselt. Ansonsten läuft alles wie in Deutschland ab, egal ob Dropbox, Facebookgruppe oder Mitschriften anbetreffend.

Ich hatte die Fächer Dermatologie, Notfallmedizin und klinische Pharmakologie. Damit war mein Semester nicht gerade überfüllt aber leider bot sich für mich nicht die Möglichkeit mehr Fächer zu belegen, da beispielsweise die Blockpraktika in Chirurgie und Innerer Medizin nicht zur Auswahl standen.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung durch das Erasmusbüro war gut und unkompliziert. Man kann sich jederzeit per Email oder auf facebook (Erasmus Medicina UB) an die organisierenden Studenten wenden und sie versuchen möglichst schnell zu helfen. Auch die Unterlagen bekam man schnell, dafür ist dreimal die Woche zwei Stunden das Erasmusbüro geöffnet. (Glaskasten auf der linken Seite, gleich wenn man zum Haupteingang hereinkommt). Man sollte allerdings damit rechnen, dass das nicht sofort erledigt wird und man nochmal wiederkommen muss. Außerdem ist man natürlich nicht der einzige, der seine Anliegen hier vorträgt. Es kommt zu längeren Wartezeiten aber man kann dem bunten Treiben der Uni zuschauen oder sogar Kontakte knüpfen wenn man mit Kommilitonen wartet.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Ich hab einen Sprachkurs an der Universität de Barcelona belegt. Dazu bin ich anfangs zum Einstufungstest gegangen und wurde daraufhin in das Niveau B2 eingeteilt. Der Kurs fand drei mal die Woche statt und machte sehr viel Spaß. Hier fand ich meine ersten richtigen Freunde (hauptsächlich Italiener) mit denen wir nach dem Kurs noch essen gingen oder auch mal feiern abends. Der Kurs half mir sehr weiter. Ich kann mich nicht an den Preis erinnern aber es liegt im Rahmen von 150 Euro.

Am Schluss gibt es einen Abschlusstest und ein Zertifikat (wobei ich das Gefühl hatte, dass der Schweregrad des Tests deutlich unter dem eines ebenbürtigen Tests in Deutschland war).

7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Direkt im Hauptgebäude der Uni gibt es eine Bibliothek. Diese ist sehr geräumig und ruhig und es lässt sich angenehm arbeiten. Eine der netten Mitarbeiterinnen hilft einem hier gern weiter, sodass man sich mit seinem Account in den Computern einloggen kann, um hier zu arbeiten oder auch Skripte auszudrucken (allerdings gibt es auch einen Copyshop genau neben der Uni). Zu beachten ist, dass die Mitarbeiter der Uni kaum Englisch sprechen aber natürlich Castellano.

Im gleichen Gebäude befindet sich auch die Cafeteria mit ordentlichem Kaffee, wobei aber das Essen hier wirklich sehr teuer ist und schlecht ist. Deshalb bringen sich die meisten Studenten ihr eigenes Essen mit. Mit einem Bocadillo kann man hier jedoch (trotz des hohen Preises) nichts falsch machen.

8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld- Abheben, Handy, Jobs)

Ich habe die Lebenshaltungskosten sehr unterschätzt. Man hat anfangs das Gefühl es sei günstig, da die Preise in Barcelona denen in Deutschland ähnlich sind, oder diese teilweise (zum Beispiel was Gemüse und Obst angeht) untertreffen. Allerdings war ich sehr viel essen. An jeder Ecke bekommt man guten Kaffee und am Wochenende gibt es viele tolle Parties (die Elektroszene in Barcelona ist nicht zu verachten). Man muss sich dessen auf jeden Fall bewusst sein bevor man nach Barcelona geht (vor allem weil das Erasmusgeld mit einer riesigen Verzögerung eintrifft). Trotzdem lohnt sich jeder Cent!!

Bank: Ich bin Kunde bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank. Ich konnte also mit der Kreditkarte umsofort abheben und hatte somit keinerlei Probleme.

Handy: Einfach eine Prepaid Karte bei einem der gängigen Anbieter holen (tuenti movil, Orange, movistar, Yoigo). Ich war bei Vodafone glaube aber, dass Orange sogar noch ein wenig günstiger ist. Was Jobs angeht ist es in Barcelona sehr schwierig wenn nicht unmöglich etwas zu finden.

Wichtigste Anschaffung überhaupt: Bicing. Das ist der Fahrraddienst der Stadt und die mit Abstand praktischste sowie günstigste Art, die Stadt zu erkunden und sich allgemein fortzubewegen. Einzig die Beschaffung beinhaltet eine Hürde, denn dafür braucht man die NIE Nummer (so etwas wie eine Einwohnermeldebestätigung). Man muss einen Termin vereinbaren um diese zu beantragen. Den Termin am besten schon vor der Anreise ausmachen. Mitbringen sollte man Geduld, eine Bestätigung über den Studienaufenthalt, welche man am Erasmusbüro bekommt, eine Fotokopie des Personalausweises sowie 20 Euro Bargeld. Man bekommt erstmal diverse Formulare zum Ausfüllen und muss dann eine Einzahlung in der Caixa machen, die man jedoch nur benutzen kann wenn man dort Kunde ist. Einfach etwas weiter zur Santander gehen, die machen einem das und mit dem Beleg sowie den ausgefüllten Formularen geht man dann zurück und bekommt seine Nummer. Mit der kann man sich dann online anmelden und bekommt seine Bicing Karte zugeschickt mit der man auf alle Stationen der Stadt zugreifen kann. Die Karte bitte nicht verlieren, das dauert nämlich wieder ewig, bis man eine neue bekommt. Wie das ganze dann funktioniert ist selbsterklärend! Vielleicht ist es ein guter Tipp, dass man auch mit dem Zug nach San Jugat rausfahren kann, um hier seine NIE zu beantragen. Hier braucht man keinen Termin und muss auch nicht so lang warten.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich kann abschließend sagen, dass ich in Barcelona eins meiner Besten Jahre verbracht habe. Es hat mir so gut gefallen, dass ich nach dem Semester, welches schon im Juni vorbei war noch bis Oktober geblieben bin. Den Sommer in Barcelona sollte man sich nicht entgehen lassen. Diese Stadt bietet so viel was man entdecken kann. Schöne Kaffees, interessante Museen Kathedralen und Plätze. Das Meer ist direkt vor der Tür (und man kann auch mal zu ruhigeren Stränden rausfahren). Das ganze Leben hier sehr unbeschwert und fröhlich. Auch

die angeblich so schwierige Einstellung bezüglich Ausländern oder "Nichtcataluniern" habe ich nie am eigenen Leib erfahren.

Ich habe allerdings auch eine schlechte Erfahrung gemacht. Mir wurde nämlich gleich zu Beginn mein iPhone 6 geklaut und da war ich nicht die einzige. Ich weiß von mindestens 10 Leuten die in der gleichen Zeit ihre Wertsachen verloren haben. Vor allem auf den Rablas sollte man vorsichtig sein. Hier wird man angesprochen (von Promotern und Prostituierten) und abgelenkt während andere einen beklauen. Aber auch in den typischen Touristenclubs unten am Strand (die ich zum feiern daher nicht empfehle) kommt Diebstahl häufig vor. Also: VORSICHT

Alles in Allem empfehle ich den Auslandsaufenthalt ausdrücklich!! Es war eine tolle Erfahrung ich habe viele Freundschaften geschlossen und bin sehr glücklich darüber, dass mir diese Erinnerungen niemand mehr nehmen kann.

Erfahrungsbericht eines Erasmusaufenthaltes an der Universitat de Barcelona im Fach Humanmedizin

Ich studiere Humanmedizin an der Philipps-Universität in Marburg. Nach meinem Physikum habe ich mich für das europäische Austauschprogramm Erasmus beworben. Ein Jahr lang habe ich mich auf mein Erasmussemester vorbereitet. Schnell stand für mich fest, dass ich entweder ins französisch- oder spanischsprachige Ausland gehen möchte um meine bereits erworbenen Sprachkenntnisse zu vertiefen und beim Erwerben von Fachwissen Sprachbarrieren zu begegnen. Da ich nach meinem Abitur für ein Jahr in Bolivien gelebt und gearbeitet habe, sprach ich schon vor meinem Aufenthalt fließend spanisch und konnte ein DELE (Diplom für Spanisch als Fremdsprache) auf dem Niveau B2 nachweisen. Aus diesem Grund hat das Erasmusbüro meines Fachbereiches entschieden, mir einen Austausch mit der Universitat de Barcelona anzubieten. Ich bin sehr glücklich über meine Entscheidung, ein Semester in Barcelona zu leben und zu studieren. Ich habe an dem großen kulturellen Angebot der Stadt viel Freude gefunden und gleichzeitig durfte ich eine sehr gute Lehre genießen.

Schon in Deutschland habe ich mein Learning Agreement erstellt. Hierzu habe ich die Scheinvergabekriterien Marburgs mit denen der Universitat de Barcelona (Grau en medicina; Guia acadèmica: professorat, programes, horaris, exàmens, etc.) abgeglichen. Da die Informationen zu den einzelnen Fächern auf katalan verfasst sind, hat diese Aufgabe einige Zeit in Anspruch genommen. Mir wurde bewusst, dass ich im Studium immer wieder mit katalan konfrontiert werde. Um gute Voraussetzungen zu schaffen, habe ich bereits in Marburg mit der katalanischen Sprache beschäftigt. Das vorläufige Learning Agreement konnte von mir vor und während meines Aufenthaltes immer wieder geändert werden. Die endgültigen Changes im Learning Agreement müssen jedoch vom Erasmusbüro der Sender- und der Empfängeruniversität unterzeichnet werden. Alle weiteren Unterlagen habe ich vom Erasmusbüro im Hospital Clinic erhalten. Besonders wichtig ist es, in den ersten Tagen das Certificate of Arrival abzuholen und kurze Zeit später die Immatrikulation zu unterschreiben. Die Begleitung durch das Erasmusbüro war leider häufig wenig beständig und stark personenabhängig, sodass einfache Anfragen viel Zeit und Kraft in Anspruch genommen

haben. Bei verschiedenen Angelegenheiten musste ich mehrere Anläufe unternehmen und hartnäckig sein.

Die Wohnungssuche habe ich erst nach meiner Ankunft in Barcelona begonnen. Hierbei hat sich vor allen Dingen die Seite „www.idealista.es“ als sehr hilfreich erwiesen, da sie unter anderem die Möglichkeit bietet, sich die Wohnungsangebote auf einer Karte anzeigen zu lassen, sodass ich nach weniger als einer Woche und noch vor dem Start des Semesters eine sehr zentral gelegene Wohnung in der Nähe einer Metrostation finden konnte.

Ich habe die Fächer Neurologie, Dermatologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Augenheilkunde belegt. Leider ist es mir trotz vieler Bemühungen nicht gelungen, ein sinnvolles Learning Agreement für das Sommersemester zu erstellen. Daher habe ich mich nach vielen Überlegungen entschieden, meinen Aufenthalt auf ein Semester zu verkürzen und bevorzuge, mein Studium in Marburg fortzusetzen. Ich bin überzeugt, dass dies die richtige Entscheidung für mich war. Aus diesem Grunde konnte ich das Fach Neurologie nicht in Barcelona abschließen, da dies an dem Lehrkrankenhaus Bellvitge, an dem ich studiert habe, ein jährlicher Kurs ist. In diesem Fach wird mir aller Voraussicht nach das dreiwöchige Praktikum mit Seminar anerkannt, sodass ich nur die Vorlesung und die Abschlussklausur in Marburg nachholen muss. Für die Anerkennung in Deutschland müssen dem Landesprüfungsamt Äquivalenzbescheinigungen vorgelegt werden, die sowohl von den Lehrbeauftragten der Gast- und der Heimatuniversität unterschrieben sein müssen. Leider liegen mir bisher noch nicht alle erforderlichen Unterschriften aus Barcelona vor. Ich gehe allerdings davon aus, dass die Lehre für äquivalent befunden und anerkannt wird.

Ich bin sehr froh über meine Entscheidung, eine andere europäische Universität kennen zu lernen. Ich wurde sehr freundlich und offen empfangen und mir wurde in den Praktika jeweils so viel Rat und Tat zur Seite gestellt, dass ich mich immer gut einfinden konnte und eine kommunikative Atmosphäre zum voneinander Lernen entstehen konnte. Ich durfte und konnte während meiner Praktika viel sehen und erfahren, vor allem, da wir immer nur alleine oder zu zweit einem Arzt zugeteilt waren. Auch die Vorlesungen habe ich als sehr bereichernd erlebt, wobei ich natürlich die ersten Wochen benötigt habe, um mich in die katalanische Sprache und vor allem die medizinische Fachsprache einzuhören. Meine spanischen KommilitonInnen lernen sehr viel Theorie, dürfen aber leider nur selten das Gelernte in die Praxis umsetzen. Daher bin ich sehr froh, dass ich mich entschieden hatte,

eine Famulatur in der Notaufnahme des Hospital Clinic in Barcelona anzuschließen. Durch eine sehr gute Betreuung war es mir möglich, eigene Anamnesen zu erheben und die anschließende Diagnostik zu veranlassen und auszuwerten. Das eigenständige Arbeiten hat in mir die Gewissheit bestärkt, mit dem Medizinstudium den richtigen Weg für mich gefunden zu haben. Dabei konnte ich sprachlich und fachlich schon Gelerntes verfestigen und Neues dazulernen.

Da Katalan und Spanisch beides offizielle Unterrichtssprachen sind, habe ich schon in Marburg am Fachbereich Romantische Philologie einen Katalankurs belegt und mir zusätzlich mithilfe des Angebotes von *parla.cat* im Eigenstudium die Grundlagen der katalanischen Sprache erarbeitet. In Barcelona habe ich in der ersten Woche nochmals einen Anfängerkurs Katalan an der Universität de Barcelona belegt, für den ich mich schon im Frühsommer angemeldet hatte. Auf diese Weise konnte ich mich in die Sprache einhören und Neues dazulernen, aber auch interessante Menschen kennen lernen, die ähnlich wie ich ein Studium in Barcelona begonnen haben. Nach diesem Intensivkurs an der Universität habe ich für mein weiteres Katalanstudium die Kurse des Consorcio para la Normalización Lingüística des Ayuntamiento belegt. Diese Kurse werden kostenfrei angeboten und haben mir die Möglichkeit geboten, auch außerhalb des Studiums neue Menschen kennen zu lernen und interessante Einblicke in das Leben anderer zu gewinnen, die auf unbestimmte Zeit zum Arbeiten nach Barcelona gekommen sind. Sechs Monate lang habe ich zweimal die Woche einen Katalankurs besucht und konnte so das Niveau A2 erreichen. Durch meine Bemühungen, Katalan zu erlernen habe ich viel Wertschätzung von Patienten, Ärzten und meinen Kommilitonen erhalten. Wenn ich beim Einkaufen oder bei anderen Begegnungen in Katalan antworten und sprechen konnte, öffnete sich für mich manche Tür.

Seit meinem Jahr in Bolivien als „Missionarin auf Zeit“ spreche ich fließend Spanisch. Andere Erasmus-Studenten mussten sehr viel Zeit und Energie in die Entwicklung ihrer Sprachkenntnisse investieren. Es war für sie schwerer, Kontakte zu Spaniern zu knüpfen oder Fachkenntnisse zu erwerben. Nach meiner Rückkehr habe ich im April am Instituto Cervantes in Frankfurt die Sprachprüfung DELE im Niveau C1 absolviert. Das Ergebnis liegt noch nicht vor, ich gehe aber davon aus dieses Zertifikat zu erhalten.

Ich stelle mir vor, nach meinem Studium nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland als Ärztin zu leben und zu arbeiten. Meine Eltern engagieren sich seit vielen Jahren im „Freundeskreis Indianerhilfe e.V.“, der am Rio Chambira im peruanischen Regenwald ein Krankenhaus unterhält. Ich kann mir sehr gut vorstellen, für einige Monate als Praktikantin oder als ausgebildete Ärztin in der Klinik Tucunaré am Rio Chambira mitzuhelfen. Daher sehe ich meinen Erasmusaufenthalt auch als eine Gelegenheit, mich in andere Gesundheitssysteme einzufügen und meine sprachliche und interkulturelle Kompetenz -insbesondere auch für Patientengespräche -zu verbessern.

Ich bin sehr dankbar über die intensiv gelebte Zeit in Barcelona und freue mich gleichzeitig wieder nach Marburg zurückgekehrt zu sein. Viele Dinge nehme ich in diesen ersten Wochen seit meiner Rückkehr bewusster wahr. So genieße ich die Nähe zur Natur und die interessanten Gespräche, die ich mit meinen Freunden und Bekannten über aktuelle gesellschaftspolitische Themen, Bücher und Filme führe. Dabei bin ich gefordert, in meinem Denken offen zu bleiben und meine Meinungen zu überdenken. Immer wieder werde ich mir dankbar bewusst, welche Möglichkeiten sich mir durch Bildung erschließen und gleichzeitig erahne ich die Verantwortung, die sich daraus gegenüber unserer Gesellschaft ergibt.